

Hartmut ritt seiner Schar voran, als ob er ein Kaiser wäre, so stolz funkelte seine Rüstung in der Sonne. Als Ortwein ihn erblickte, rief er, er solle ihm heute entgelten, was er einst Übles getan habe. Hartmut spornte sein Roß, daß es hoch aufbäumte; beide Helden neigten die Speere und stürmten so mächtig aufeinander los, daß Ortweins Roß hinten zusammenfiel und auch das Hartmuts strauchelte. Die Pferde sprangen wieder empor; da erhob sich ein gewaltiger Klang von den Schwertern beider; keiner wollte dem andern weichen. Andere Ritter aber warfen sich zwischen sie, und so wurden sie für jetzt geschieden. Auf einer andern Stelle des Schlachtfeldes trafen sie wieder aufeinander. So dicht flogen niemals Schneeflocken vor dem Winde als die Schwertschläge der Helden. Da erhielt Ortwein einen Hieb durch den Helm, daß sein Harnisch vom Blute geröthet wurde. Als das Horand sah, reichte er Hildens Banner, welches er bisher getragen hatte, einem andern und rannte auf Hartmut los, um seinen jungen König zu rächen. Bald befanden sie sich in einem so heftigen Kampfe, daß die Feuerfunken ihnen vor den Augen tanzten und die Schwerter sich auf den Helmen bogen. Auch Horand erhielt eine Wunde, daß ein roter Bach aus seinen Panzerringen hervorquoll. Hartmut war indessen ebenfalls verwundet, und so wurden beide Helden aus dem Getümmel geführt, damit sie verbunden würden. Herwig aber erblickte den alten Ludwig im Kampfe; da rief er: „Du hast meinen Haß reichlich verdient; du hast uns Hettel erschlagen und mir auf dem Wälpenande die Verlobte gestohlen, die mußt du mir wiedergeben, oder einer von uns muß darum sterben.“ Darauf rannten beide aufeinander los, und auch unter ihrem Gefolge ward der Kampf bald allgemein. So stark aber auch Herwig war, Ludwig schlug mit solcher Kraft auf ihn los, daß er strauchelte und wohl das Leben verloren hätte, wenn ihn seine Mannen nicht gerettet hätten. Es war ihm jedoch schimpflich, daß Gudrun, seine Verlobte, von dem Burgfenster aus seine Niederlage mit angesehen hatte. Er raffte sich daher wieder empor und suchte Ludwig von neuem auf. Wild sprangen die Helden abermals aufeinander los. Da verlor Ludwig den Sieg; denn Gudruns Verlobter traf ihn unterhalb des Helmes, daß ihm das Haupt von den Achseln sprang. Von der Burg erhob sich lautes Klagen über den Fall des alten Königs. Inzwischen war Wate mit tausend Mann bis an dieselbe vorgebrungen. Von der Mauer warf man Steine auf die Hegelingen herab, so dicht, als wenn es regnete; allein der alte Held kümmerte sich nicht darum und dachte nur daran, wie er den Sieg erringe. Da auch die übrigen Pforten von den Feinden besetzt waren, so mußte Hartmut versuchen, sich den Rückzug in die Burg mit Gewalt zu bahnen. So traf er auf Wate. Ein heftiger Kampf begann, dichter Staub wirbelte auf und verdunkelte das Sonnenlicht. Auf einmal hörte er, wie von der Burg herab